



Sauen auf Stroh – es kann funktionieren

Dr. Manfred Weber, Klein Schwechten

Dirk und Björn Döppner halten im hessischen Bimbach, unweit von Fulda, 500 Sauen und produzieren ca. 14000 Ferkel im Jahr. Seit Jahren werden diese Ferkel von den gleichen Landwirten übernommen und gemästet. Eine solch lange geschäftliche Beziehung spricht für die Qualität der erzeugten Ferkel.

Neben der Tierhaltung betreiben die Döppners aber auch noch auf 185 ha Ackerbau. Mit einer Fruchtfolge von Wintergerste – Raps – Winterweizen haben sie sich an die natürlichen und wirtschaftlichen Belange des Betriebes angepasst. Neben dem Ackerland gehören auch noch 15 ha Grünland und 19 ha Wald zum Betrieb.



BETRIEBSSPIEGEL:

Schweinehaltung:

500 Zuchtsauen
1000 Ferkelaufzuchtplätze 8-14 kg
2000 Ferkelaufzuchtplätze 14-30 kg

Ackerbau:

185 ha Ackerland
15 ha Grünland
19 ha Wald
Ca. 5% Stilllegung
Fruchtfolge: Wintergerste – Raps – Winterweizen



Ferkelschutzkörbe prägen das Bild im Abferkelstall



Das Haarnetz am Zuluftrohr für die Nasenlüftung mindert die Zugluft für die Sauen enorm

Im Jahr 2012 wurde die Herde auf 500 Sauen aufgestockt. Bewirtschaftet werden sie im 2-Wochenrhythmus, bei 21 Tagen Säugezeit. Bei der Genetik vertraut Dirk Döppner seit Jahren der Firma Hypor. Mit den Sauen und den erzeugten Ferkeln kommt er und die Mäster bestens zurecht. Im Abferkelstall vertrauen die Bimbacher bewährten Systemen. Gerade aufgestellte Ferkelschutzkörbe mit großem Ferkelnest sind hier vorzufinden.

Die Sau liegt auf Gussspalten, wegen Wärmeableitung und Standfestigkeit und die Ferkel laufen auf einem Kunststoffspaltenboden. Die Mutter-Kindtränke hat sich bewährt.

Die Frischluft kommt über das System „Nasenlüftung“ in den Stall. Dabei wird die Luft über ein Rohr in der Decke zielgenau an die Nase der Sauen herangeführt. „Aber erst seit wir die Rohre mit den luftdurchlässigen Haarnetzen versehen habe, sind wir ganz mit dem System zufrieden“ erklärt Dirk Döppner. Im Deckzentrum produzieren die Bimbacher schon heute in Anlehnung an das dänische Modell. Nach dem Absetzen kommen die Sauen in ein überdachtes Außenklimaabteil und werden nur für die Zeit der Rausche und Besamung fixiert. Anschließend kommen sie dann gleich in den Wartestall. Wie das Besamungsregime funktioniert, ist in Tabelle 1 beschrieben.

Tabelle 1: Besamungsregime im Betrieb Döppner

Tag	Aktion	Bemerkung
Mittwoch	Absetzen	Bis 10.00 Uhr Anschließend Arena mit Außenklima (überdacht)
Donnerstag bis Samstag	Eberkontakt	20 Minuten am Morgen und am Abend Lichtprogramm ca. 300 Lux 14 Stunden am Tag
Sonntag	Rauschekontrolle	Zumeist morgens Beginn der Rausche
Montag bis Mittwoch	1. Belegung 2. Belegung Evtl. 3. Belegung	24 Stunden nach Rauschebeginn 12 Stunden nach erster Besamung 12. Stunden nach zweiter Besamung
Donnerstag	Umstallen	Abends werden die Sauen in den Wartestall umgestellt



Im Wartestall beschreitet man in Bimbach ebenfalls alternative Wege. Dazu der Betriebsleiter: „ Da Stroh für mich in der Wartehaltung elementar zur artgerechten Haltung dazu gehört, haben wir auch bei der Erweiterung der Sauenhaltung ein entsprechendes System eingerichtet.“



Im Wartestall kommt eine Kombination von Tiefstreu- und Spaltenboden zum Einsatz

Gebaut wurde eine gelungene Kombination aus Tiefstreu- und Spaltenbodenbereichen. Erfahrungen aus dem älteren System sind dabei in den Neubau geflossen. In der ca. 600 m² großen Halle mit freier Lüftung wurden vier Buchten für jeweils 50-60 Sauen abgetrennt.

Dabei sind diese ca. 15 m lange und 10 m breite Buchten in der Mitte durch eine Betonmauer geteilt. Eine Seite wird mit Tiefstreu gefahren, auf der anderen Seite sind Spaltenböden verlegt und steht die Abruffütterung. Verbunden sind die beiden Teilbereiche durch zwei Treppen, die verhindern, dass zu viel Stroh mit in den Aktivitätsbereich hineingeschleppt wird und so das Güllesystem stören würde. Die ca. 1,85 m tiefen Güllekanäle sind so angelegt, dass sie zweimal im Jahr gespült und entleert werden können. Auch die Tiefstreubereiche werden 2 mal im Jahr ausgemistet.

„Das reicht aus, wir haben dann eine 50 cm hohe Strohmattze, die in zwei Stunden pro Abteil ausgemistet ist“ erklärt der Landwirt. Dazu sind an einer Seite des Stalles große Tore angebracht, durch die der Frontlader jede einzelne Bucht bequem befahren kann. Hier findet sich dann auch die Begründung für die feste Mauer zwischen den Buchtenhälften.

Nur so ist es möglich, mit dem Frontlader alle Ecken „zerstörungsfrei“ auszumisten. Der Mist wird dann gleich in die benachbarte Biogasanlage gefahren, aus der die Döppners auch ihre benötigte Wärmeenergie beziehen. Eingestreut wird wöchentlich.



Mit der Abruffütterung arbeiten die Döppners schon sehr lange Zeit sehr erfolgreich

Dazu werden die Großballen einfach im Stall ausgerollt. Die Verteilung übernehmen dann die Sauen selbst. Für die 4 Buchten werden jährlich über 300 Ballen Stroh benötigt.

Mit der Abruffütterung kommen die Bimbacher gut zurecht, damit auch die Jungsauen in die feste Gruppe integriert werden können, dürfen diese ca. einen Tag früher an die Station als die Altsauen, das ist genügend Zeit zum Anlernen. Der Futterstart beginnt um 0 Uhr, somit haben alle Sauen ausreichend Zeit Futter aufzunehmen. Bei Untersuchungen der Uni Gießen hat sich gezeigt, dass 99% der Sauen die Station nur einmal pro Tag aufsuchen und alles Futter in einem Zuge fressen. Wenn sie dann aus der Station heraus kommen, müssen sie über den Liegebereich laufen, um noch einmal die Station zu betreten.

Auf beiden Seiten der Station sind frostsichere Tränken installiert, damit die Sauen ausreichend Wasser aufnehmen können. Die Döppners sind insgesamt sehr zufrieden mit dem System, da die Vorteile klar die Nachteile überwiegen. „Dadurch dass die Sauen auch viel Stroh fressen sind sie immer satt und es herrscht eine absolute Ruhe in der Gruppe“ beschreibt Dirk Döppner den Hauptvorteil.



Auch im Strohstall ist die Tierkontrolle unerlässlich

Aber auch der gute Gesundheitsstatus, die Entlastung des Fundamentes, die geringen Energiekosten und das preiswerte Haltungssystem tragen zum Erfolg bei. Allerdings kann das System nur funktionieren, wenn eine intensive Tierkontrolle durchgeführt wird. Die ist täglich notwendig. Vor allem Sauen, die ihr Futter nicht abgerufen haben, werden gesucht und kontrolliert.

Die Ferkelaufzucht im Betrieb ist zweigeteilt. Dies hat etwas mit den Wachstumsschritten im Betrieb, aber auch mit der rechtlichen Betriebsstruktur zu tun. Im ersten Abschnitt vom Absetzen bis ca. 12-14 kg steht den Ferkeln ein sehr großer abgedeckter planbefestigter Liegebereich zur Verfügung, in dem sie ihren hohen Wärmebedarf decken können. Neben einem Breifutterautomaten setzen Dirk und Björn Döppner hier auch schon die Flüssigfütterung in Form des Pigmix-System ein.

Dabei wird Futter und Wasser gleichzeitig in einen Tragt dosiert und von den Ferkeln gerne aufgenommen. Diese beiden Systeme kommen dann auch im zweiten Aufzuchtabschnitt nach dem Umsetzen der Ferkel in einen anderen Stall zur Anwendung. Da hier das Wärmebedürfnis der Ferkel nicht mehr so hoch ist, entfallen hier die abgedeckten Liegebereiche und gleichzeitig werden die Ferkel schon an den Betonspaltenboden in der weiterführenden Mast gewöhnt.

Dirk und Björn Döppner haben schon lange Erfahrungen mit Rapsprodukten im Futter. In den späten 90er Jahren hat er mit einem befreundeten Landwirt zusammen eine dezen-



Im ersten Aufzuchtabschnitt finden die Ferkel einen abgedeckten Liegebereich vor

trale Rapsölmühle gebaut und betrieben. Nicht nur seine Traktoren wurden damit betankt, sondern auch der Fuhrpark einer benachbarten Spedition. Der anfallende Rapskuchen wurde in den beiden Betrieben an die Schweine verfüttert. Als dann Ende der 90er das Rapsöl mit höheren Steuern belegt wurde, kam das Aus für die intensive Nutzung der Ölmühle. Die guten Erfahrungen mit Rapskuchen und Raps-extraktionsschrot bewogen die Döppners aber weiter mit diesem Futtermittel zu arbeiten.

Damit haben sie gleichzeitig die Möglichkeit einen Großteil des sonst eingesetzten gentechnisch veränderten Sojaschrot einzusparen. Das kommt ihnen bei der Vermarktung ihrer Schweine über Qualitätsfleischprogramme zu Gute.



Die Fütterungssysteme des ersten Aufzuchtabschnittes findet man in Bimbach auch im zweiten Aufzuchtabschnitt



Für alle Tiere ab 12kg Lebendgewicht produzieren die Döppners das Futter in der eigenen Mahl- und Mischanlage

Grundsätzlich werden die Futtermittel der Bimbacher Tiere selbst hergestellt, wobei die Grundlage das eigene Getreide ist. Nur bei dem ersten Ferkelfutter (7-12 kg) macht Dirk Döppner mittlerweile eine Ausnahme.

„Seit ich das erste Futter zukaufe und damit Komponenten einsetze, die ich als Eigenmischer nicht nutzen kann, habe ich wesentlich weniger Probleme mit Colidurchfällen. Zudem ist das zugekaufte Futter noch 15€ günstiger als mein eigenes.“, begründet der Landwirt diesen Schritt. Im zweiten Aufzuchtfutter (Tabelle 2), das er selbst mischt, sind nur noch 5% Soja enthalten.

Tabelle 2: Futtermischung für Ferkelaufzucht (14-30 kg)

Komponenten	Sauen säugend
Gerste	41
Weizen	35,5
Rapsschrot	12
Sojaschrot HP	5
Sojaöl	2,5
Mineralfutter (Agro Ferkel 4)	4
Inhaltsstoffe	
ME (MJ)	13,2
Rohprotein (g)	154
Lysin (g)	10,4
Ca (g)	6,8
P (g)	6,7

Neben den Getreiden wird auch hier schon auf eine große Menge an Rapsschrot gesetzt. Energetisch wird es durch Rapsöl aufgewertet. Durch den hohen Anteil von Rapsschrot enthält die Futtermischung einen Rohfasergehalt von über 4,5%, was dem Magen-Darmtrakt des Ferkels zu Gute kommt.

Auch im Sauenfutterbereich setzen die Döppners auf das Rapsextraktionsschrot. Nur im Laktationsfutter wird noch Sojaschrot eingesetzt (Tabelle 3).



Durchgängig wird Rapsextraktionsschrot eingesetzt, das auch zur Faserversorgung der Tiere beiträgt



Tabelle 3: Futtermischungen für Sauen

Komponenten (%)	Sauen säugend	Sauen, tragend (Deckzentrum)	Sauen, tragend (Wartestall)
Gerste	35	57	67,5
Weizen	42	19,5	12
Rapsschrot	7,5	10	9,5
Sojaschrot NT	11		
Rapsöl	1,5	1	0,5
Schauma Faser		7	6,5
BT Hefe Leiber		2,5	1,25
Mineralfutter	3,0	3	2,75
Inhaltsstoffe			
ME (MJ)	13,2	13,2	11,7
Rohprotein (g)	169	169	117
Lysin (g)	12,5	12,5	6,1
Ca (g)	8	8	6,3
P (g)	6	6	5,1

Die Mischungen zeigen, dass im Betrieb die Darmgesundheit der Sauen einen hohen Stellenwert einnimmt. Nicht nur der verwendete Fasermix trägt dazu bei, sondern auch die gut verdauliche Faser des Rapsschrotes. Ihre Erfahrungen in der Schweinehaltung möchten sie gerne teilen und das nicht nur mit Berufskollegen. Am viel befahrenen Rad- und Wanderweg, der gleich am Betrieb vorbei verläuft, steht ein Schild mit Informationen zum Betrieb, aber auch mit der Aufforderung den Hof zu besichtigen. Leider ist die Resonanz nicht ganz so groß wie erhofft. Mit denen, die sich melden, das sind zumeist Familien mit Kindern, ist der Austausch aber dann umso intensiver. Die weitere Entwicklung des Betriebes wird wohl zunächst im ackerbaulichen Schwerpunkt liegen. Dazu meint Dirk Döppner: „Die Preismisere und die rechtlichen Unsicherheiten halten uns zur Zeit davon ab, über eine Weiterentwicklung des Schweinebereiches nachzudenken.“ Da es sich beim Betrieb Döppner um einen gesund gewachsenen Betrieb handelt und auch die Nachfolge bereits geklärt ist, wird das aber hoffentlich nur eine Frage der Zeit sein.



Informationen zum Betrieb können Verbraucher gleich online abrufen.

**DER DIREKTE DRAHT**

Dr. Manfred Weber

Tel.: 039388/28423

E-Mail: Manfred.H.Weber@gmx.de

Stand: März 2017

Redaktion Proteinmarktc/o AGRO-KONTAKT
Bahnhofstraße 36, 52388 Nörvenich

Tel.: (0 24 26) 90 36 13

Fax: (0 24 26) 90 36 29

eMail: info@proteinmarkt.de

www.proteinmarkt.de

proteinmarkt.de ist ein Infoangebot vom Verband der ölseifenverarbeitenden Industrie in Deutschland e.V. (OVID) in Zusammenarbeit mit der Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e.V. (UFOP).

ufop OVID